



DIE SCHÖNHEIT DER LOGIK

In jeder Ausgabe stellt 19NEUNZEHN im Interview Alumni der Universität vor. In diesem Heft sprechen wir mit einem besonderen Alumnus: Philosophie-Doktorand Deniz Sarikaya (26) hat in der Oberstufe drei Jahre lang als Juniorstudent Mathematik und Philosophie an der Universität Hamburg studiert. Im Gespräch erzählt er, wie ihn das Juniorstudium geprägt hat. Interview: Sarah Batelka

Studieren als Hobby – entspannt ist anders. Wie kamen Sie auf die Idee, neben der Schule zu studieren?

Ich hatte das Glück, dass ich in der 6. Klasse einen Test mitgemacht habe, der mathematische Begabungen erkennen sollte. So bin ich in die Begabtenförderung der William-Stern-Gesellschaft gekommen. In den speziellen Mathekursen auf dem Campus konnte ich schon ein wenig Universitätsluft schnuppern. Nachdem ich bei einigen Mathematikwettbewerben ganz erfolgreich war, rieten mir die Veranstalter, Universitätskurse zu besuchen. Ich habe dann das Juniorstudium der Universität entdeckt.

Sie haben als Juniorstudent ein Jahr Mathematik und zwei Jahre Philosophie studiert. Nicht gerade einfache Fächer.

Warum haben Sie sich für diese Studiengänge entschieden?

Mathematik fällt mir einfach leicht. Ich bin ja auch quasi in diesem Fach entdeckt worden. An Philosophie interessiert mich vor allem die Logik, die ja traditionsgemäß zwischen Philosophie und Mathematik liegt. Während meines Mathestudiums habe ich einige Logikveranstaltungen besucht; da hat mich die Philosophie als Ganzes so sehr begeistert und die Schönheit des Faches so fasziniert, dass daraus ein ganzes Studium geworden ist.

Wie haben Ihre Mitschülerinnen und -schüler und Ihre Lehrerinnen und Lehrer darauf reagiert?

Natürlich sieht es eine Lehrkraft nicht gerne, wenn ein Schüler im Unterricht fehlt. Nachdem ich aber das Programm erläutert habe, bin ich bei meinen Lehrern fast immer auf Verständnis gestoßen. So gab es keine größeren Probleme. Meine Freunde fanden es interessant: Ich saß in regulären Vorlesungen und Seminaren und habe Zeit mit den anderen Studierenden verbracht. Ich konnte Einblicke liefern, die sie sonst nicht bekommen hätten.

Wie hat Ihr Alltag konkret ausgesehen? Morgens Schule, nachmittags Uni?

Das Modell in Hamburg sieht vor, dass man die regulären Vorlesungen und Seminare besucht. Ich musste also meine Schulleitung fragen, ob sie mir zu diesen Zeiten schulfrei gibt, beziehungsweise Veranstaltungen herausuchen, die nachmittags stattfinden. Ich hatte das Glück, dass meine Schule mich voll unterstützt hat. Also konnte ich an den Tagen oder in den Stunden in der Schule fehlen. Solange die Klausurnoten gestimmt haben, musste ich die Stunden auch nicht nacharbeiten.

Nach dem Juniorstudium haben Sie in Hamburg im Doppelstudium Mathematik und Philosophie auf Bachelor und Master studiert. Haben Sie dabei von Ihrem Juniorstudium profitiert?

Da ich mir Prüfungsleistungen aus dem Juniorstudium anrechnen lassen konnte, hatte ich im Bachelor- und Masterstudium Zeit, ins Ausland zu gehen und in Amsterdam, Vancouver, Barcelona und Berkeley zu studieren. Außerdem habe ich als studentische Hilfskraft und Tutor gearbeitet. Auch bei meiner Bewerbung um ein Stipendium hat es sicher nicht geschadet, dass ich Juniorstudent war. So konnte ich meine Studienwahl ganz anders begründen. Ein Vorteil war auch, dass man durch den Sonderstatus ‚Juniorstudent‘ einen ganz engen Kontakt zum Dozenten hatte. Beispielsweise gab es Eignungsgespräche, bei denen man den Dozenten besser kennenlernen konnte, was man sonst in einer 150-Leute-Vorlesung vielleicht nicht kann.

Zurzeit sitzen Sie an Ihrer Philosophie-Dissertation. Inwiefern hat das Juniorstudium Ihren Bildungsweg geprägt?

Vor dem Juniorstudium hätte ich mir nicht vorstellen können, dass ich mich auf eine so ungewisse Karriere wie eine Hochschullaufbahn in Philosophie einlasse. Vor allem, da ein paar meiner Freunde ganz handfeste Ausbildungen gemacht haben. Ohne Juniorstudium hätte ich sicher nicht Philosophie studiert. Ich habe zudem gelernt, dass es einem Schüler, der in der Regel sehr gute Leistungen erbringt, ganz gut tut, einen Dämpfer zu bekommen. In der Schule wird viel gelobt; an der Uni lernt man dann, dass es nach oben keine Grenzen gibt. Es gibt immer Leute, die mehr wissen. ■

Juniorstudium

Die Universität Hamburg bietet begabten Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Juniorstudiums die Möglichkeit, neben der Schule bereits mit einem Studium zu beginnen und regelmäßig an Einführungsseminaren und Vorlesungen teilzunehmen. Im Juniorstudium werden fast alle Studiengänge angeboten; ausgenommen sind Medizin, Pharmazie und die Chinesisch-Sprachkurse. Die im Juniorstudium erbrachten Leistungen können in einem späteren Studium angerechnet werden. Einen Semesterbeitrag müssen Juniorstudierende nicht bezahlen.

Weitere Informationen unter: uhh.de/juniorstudium